

haben bislang die Veröffentlichung dieses Berichtes verzögert, aber dennoch geben wir uns der Hoffnung hin, dass er auch jetzt noch den Fachgenossen willkommen sein wird. Dessen Abfassung und die Zusammenstellung der von uns geprüften Urkunden habe ich übernommen, doch habe ich nicht allein hier wie bei der Bearbeitung des Materials selbst mich der Unterstützung Sickels zu erfreuen gehabt, sondern durfte auch seine eigenen umfassenderen Aufzeichnungen über Bestand und Geschichte des Archivs verwerthen und diesen einleitenden Bemerkungen zu Grunde legen.

Die Schwierigkeiten, welche sich unseren Forschungen von Anfang an in den Weg stellten, waren beträchtlich. Zunächst waren die Hilfsmittel, welche uns die Orientierung in den Schätzen des Archivs hätten erleichtern können, unsicher und lückenhaft¹. Denn die vereinzeltten Forschungen älterer Gelehrten, wie Kopps, Palackys, und später Winkelmanns und Philippis, beschränkten sich auf engere Gebiete, und die von der Curie selbst angeregten Publicationen, wie vornehmlich diejenigen Theiners, boten, wengleich sie einen umfassenderen Ueberblick über das vorhandene Material gewährten, nur allzu oft trügerische und unrichtige Angaben und erleichterten keineswegs in dem Maasse als man hätte erwarten können, die Auffindung der von den Historiographen der Curie benutzten Stücke. Und das gleiche gilt von den Auszügen, welche Pertz und Waitz aus dem Pariser Inventar publiciert haben (Archiv VII, 19—34 und IX, 440—463)². Dieses im J. 1810 aufgenommene Inventar war in grosser Eile angefertigt worden und trägt dementsprechend alle Mängel einer flüchtigen und ungleichmässigen Zusammenstellung an sich. Im Allgemeinen scheinen nicht die Urkunden selbst benutzt worden zu sein, sondern nur die bereits vorhandenen und damals mit nach Paris gekommenen Repertorien und Indices. Daher fehlen in der Regel Angaben über Originalität und Nichtoriginalität, und die Inhaltsangaben sind so unbestimmt und allgemein und auch zuweilen so unrichtig, dass sich aus ihnen die Urkunden kaum erkennen lassen. Daneben aber stiess man in Paris auch auf Stücke, welche bisher noch nicht eingetheilt und noch nicht repertorisiert waren: diese sind erst in Paris mit Signaturen versehen worden.

Liessen uns diese Auszüge aus dem Pariser Inventar

1) Sehr willkommen war uns eine Zusammenstellung aller der für die Leges in Betracht kommenden Stücke von Prof. Weiland, in welcher alle aus Drucken und Berichten bekannten Notizen verzeichnet waren, so dass wir der Mühe dieser Vorarbeit ganz überhoben wurden. Ich besonders bin für die vielfache Unterstützung, welche Prof. Weiland mir während dieser Zeit zu Theil werden liess, ihm zu grösstem Danke verpflichtet. 2) Vgl. auch Archiv VIII, 16.